

teuerin von **Abenteurer**. Wer durchaus **Märtyrerin**, **Abenteurerin** schreiben zu müssen glaubt, verdient keinen schwereren Vorwurf als den einer weniger flüssigen, einer überflüssigen Umständlichkeit, die ihm keiner dankt.

Die Frau des Reichskanzlers ist die Frau Reichskanzler, nicht die Reichskanzlerin; die eines Geheimrats heißt zwar in einer Briefauffchrift besser Frau Geheimrat, darf aber ohne Furcht vor einem „groben Fehler“ als Frau Geheimrätin angedredet werden. Goethes Mutter wurde ebenso oft Rätin wie Frau Rat genannt.

3. Das Geschlecht

Über Hauptwörter mit verschiedenen Geschlechtern und entsprechend verschiedenen oder auch gleichen Bedeutungen belehrt jede deutsche Sprachlehre; hier werden, wie durchweg, nur die Zweifelsfälle betrachtet. Einige landschaftliche Besonderheiten wurden schon erwähnt (S. 68); nachgetragen seien noch für die Schweiz: **der Großmut**, **der Bank**, **der Schneck**, **der Laus** (die Floh), **die Fräulein**, **das Reis** für reichsdeutsches **der Reis**, **die Abscheu**, **die Schoß**, **der Almosen**, **das Tau** (statt **der Tau**), **die Koffer**. Schweizer Lesern sei bedeutet, daß für die Schriftsprache diese Abweichungen unzulässig sind; der landschaftliche Sprachgebrauch wird davon nicht berührt.

Die weibliche Benennung von Schiffen: **die Emden**, **die Dresden**, **die Vaterland**, **die Bismarck** — auch die zwei letzten wurden schon gedruckt und gesprochen! — sind nicht echtdeutsches Gewächs, sondern Nachäffung englischer Sprachform. Noch sitzt diese undeutsche und für unser Sprachgefühl grund- und sinnlose Geschlechtsbezeichnung nicht so fest, daß wir sie als geheiligten Sprachgebrauch hinnehmen müßten. Jeder Deutsche hat das Recht, Einspruch gegen solche offenkundige Engländererei zu erheben und zu verlangen, daß den Schiffen ihr natürliches oder aus irgendwelcher vernünftiger Anschauung hergeleitetes Geschlecht gegeben werde. Ein gepanzerter Berserker wie der (Kreuzer) **Emden** oder der (Panzer) **Bismarck** oder das (Kriegsschiff) **Vaterland** können durch keine Klügelei zu holden weiblichen Wesen gemacht werden. Das gesunde Gefühl des Deutschen wird ihn in jedem Falle richtig leiten, richtiger als mit der ewigen englischen Weiblichkeit.

In zweifelhaften Fällen wie Hamburg, Baden, Emden ziehe man **der** vor und ergänze **Kreuzer**; dies ist auch für Linien-
schiffe immer noch angemessener als **die**. Bei Schiffen mit
Städtenamen denken wir doch nicht zuerst ergänzend: die Stadt,
sondern eben auch: der Kreuzer, der Panzer. Kein andres
Seebolk außer uns Deutschen treibt solche Englandafferei;
jedes folgt seinen eignen Sprachgesetzen und schreibt La
Patrie, Le Danton, Il Dante. Es handelt sich hier keines-
wegs um eine Kleinigkeit, sondern um einen Ehrenpunkt, von
der Sprachvernunft gar nicht erst zu reden. Nebenbei sei schon
hier außer der Reihe bemerkt, daß auch die Ausdrucksweise
An Bord Seiner Majestät Schiff Deutschland nicht
nur empörend sprachwidrig, sondern eine rohe Nachäffung des
Englischen ist. Wem solch Abhängigkeitsverhältnis zwischen
der deutschen Flotte und dem englischen Sprachgesetz ganz recht
ist, mit dem ist nicht zu streiten. Hier liegt noch kein zu
achtender alter deutscher Sprachgebrauch vor, sondern bewußte
Afferei, die keine Rücksicht verdient.

Der Elsaß wird sprachgeschichtlich für ‚richtiger‘ erklärt;
alle Welt sagt **das Elsaß**, also schreiben wir richtig **das Elsaß**.

Der Abscheu ist heute die herrschende Form; früher hieß
es oft **die Abscheu**.

Bereich kommt bei Goethe und Andern männlich und säch-
lich vor; heute hat sich **das Bereich** stärker durchgesetzt,
ohne daß **der Bereich** falsch wäre.

Der Chor (chorus) war im 18. Jahrhundert, z. B. bei
Goethe, fast nur sächlich. Eine drollige Wendung lautet:
Das Chor der Rache, wohl mit dem Gedanken an das
Corps. **Chor** als Sängerplatz ist sächlich.

Heute überwiegen **das Drangsal**, **die Mühsal**, **die**
Trübsal; bei Goethe kommen andre Geschlechter vor.

Das Luter herrscht jetzt vor; **die Luter** ist nicht falsch.

Manche Sprachlehren fordern als besser oder einzig richtig
(es darf nur heißen): **Ihre Fräulein Braut**, **Ihrer**
Fräulein Tochter. Die Sprache liebt keine Sprachlehren,
sondern folgt ihrem, d. h. der Sprechenden, innern Gefühl
und spricht heute fast ausschließlich: **Ihr Fräulein Braut**,
Ihrem Fräulein Tochter. Die Sprachlehren sind hier-
mit sehr unzufrieden, aber die Sprache beharrt bei ihrem
Willen. Der Leser wird wissen, wem er zu folgen hat. Er
sagt ja auch: **Liebes Fräulein Marie!**

Weil in Leipzig angeblich **der Gehalt** (für Beamte), **die Gehalte** gesprochen wird, beschimpfte von Leipzig aus ein Sprachbüttel den Geschmack des ganzen übrigen Deutschlands, wo man **das Gehalt, die Behälter** spricht und schreibt —: .plebejisch, häßlich, niedrig'. Ich habe ermittelt, daß es heute auch in Leipzig weit überwiegend **das Gehalt, die Behälter** heißt. Die Sprache hat sich selbst einen Weg gebahnt: sie hat eben den Unterschied zwischen Inhalt und Lohn deutlicher machen wollen, und von einer ‚Gemeinheit‘ der Form **Behälter** fühlt heute kein Mensch etwas.

Gift, das bei Goethe in allen drei Geschlechtern vorkommt, ist heute in der Schriftsprache nur sächlich.

Landschaftlich wird **der Lohn** (die Belohnung) und **das Lohn** (Gehalt) unterschieden; die Schriftsprache kennt für beide Bedeutungen jetzt nur **der Lohn**.

Das oder **der Münster**? In der Schweiz heißt es nur **das**, bei Goethe **der**. Ich sage **das**, habe aber nichts gegen **der**. Der Grund, daß das lateinische Urwort monasterium sächlich ist, gibt nicht den Ausschlag.

Das statt **der Sarg** ist Landschafts-, nicht Schriftsprache.

Teil war im ältern Deutsch, so noch bei Luther, überwiegend sächlich. Heute schwankt das Geschlecht in gewissen Wendungen: **ich für mein Teil** und **für meinen Teil**; **ich habe mein Teil** und **meinen Teil**; **ein gutes Teil** und **ein guter Teil** davon. Der Sprachgebrauch hat sich noch nicht ausschließlich für die eine oder die andre Form entschieden, also sind beide richtig. In biblischen Wendungen, wie **das gute Teil** erwählt, hat sich das sächliche Geschlecht behauptet. Ferner nur: **Ich habe mein Teil** weg; aber: **Ich habe meinen Teil** der Erbschaft bekommen.

Der oder **das Ungestüm**? **Der** oder **das Vogelbauer**? **Der** oder **das Wams**? **Der** **Ich** oder **die Jehe**? **Der** oder **die Tierat**? Beide Formen sind auch in der Schriftsprache zulässig; die Wage schwankt noch zu Gunsten der einen oder andern. Bei **Tierat** kommen die drei Geschlechter berechtigt vor.

4. Zur Beugung

Ganz allgemein: wo Beugung möglich ist, da beuge man im Zweifelsfall; wo sie zur deutlichen Bezeichnung des Ge-